



Sonderausstellung
Jüdisches Leben im ländlichen Württemberg
Anders. Anders? Ausgrenzung und Integration auf dem Land

Jüdinnen und Juden haben in der Region um das Freilichtmuseum Beuren vielfältige Spuren hinterlassen. Die Sonderausstellung widmet sich ihrem Leben und Wirken in württembergischen Dörfern und stellt dabei Bezüge her zu jüdischen Orten und Personen, die im Einzugsgebiet des Freilichtmuseums liegen und gelebt haben. Anknüpfungspunkte in der Region ergeben sich aus historischer Sicht vor allem zu den so genannten »Judendörfern«: Baisingen im Landkreis Tübingen, Jebenhausen bei Göppingen, Buttenhausen auf der Schwäbischen Alb, Dörfer mit einem ehemals hohen jüdischen Bevölkerungsanteil.

Ausstellungsstationen im Außenbereich

Schon auf dem Museumsvorplatz wird Neugierde auf das spannende Thema »Ausgrenzung und Integration auf dem Land« geweckt. Das Schwerpunktthema »Jüdisches Leben im ländlichen Württemberg« wird im Freilichtmuseum in Beuren mittels Außenstationen im Museumsgelände sowie in der Scheuer aus Gärtringen vermittelt. Die Themen der dezentralen Stationen knüpfen inhaltlich an ausgewählte Gebäude an. Die markant gestalteten Ausstellungsstationen im Außenbereich laden dazu sich diesem spannenden Thema zuzuwenden.

Es wurden Plätze im Museumsdorf geschaffen, die dazu einladen sich mit unterschiedlichen Aspekten jüdischen Lebens im ländlichen Württemberg früher und heute zu befassen. Die Themen werden im Rahmen von Installationen mit umfangreichem Bildmaterial bzw. Inszenierungen dargestellt und sind im Neckarland-Dorf und Alb-Dorf zu sehen. Interaktive Elemente, leichte Texte und ein Gewinnspiel bieten für alle Besucherinnen und Besucher unterschiedliche Zugänge. Kippot, Tefillin und das Dreidelspiel können ausprobiert, hebräische Schriftzeichen geübt oder eine kleine Torarolle gebastelt werden. Interessierte werden auch im Buchangebot des Museums fündig. Musik, Vorträge und Führungen bereichern das Programm.

Jüdisches Laubhüttenfest

In der Gärtringer Scheuer werden interessante Leihgaben ausgestellt. Herausragendes Exponat ist eine originale Laubhütte aus Baisingen, ein Gebäude zur Feier eines hohen jüdischen häuslichen Festtages, dem »Laubhüttenfest«. Der wechselvollen Geschichte dieser Hütte, von der religiösen Nutzung, über den Missbrauch als Geflügelstall, bis hin zum jetzigen Kulturdenkmal kann nachgespürt werden. Ausgeliehen wurde dieses besondere Objekt von der bürgerschaftlichen Initiative, dem Synagogenverein Baisingen. Das bedrückendste Exponat befindet sich ebenfalls dort. Ein so genannter »Judenstern« aus Stoff, der in der Zeit des Nationalsozialismus von jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger an der Kleidung angebracht werden musste.

Miteinander zwischen Juden und Christen

Andere Stationen nehmen Bezug zu ausgewählten Gebäuden im Freilichtmuseum Beuren. So wurde beispielsweise das Bauernhaus aus Aichelau im Alb-Dorf ausgewählt. Die letzte Bewohnerin des Bauernhauses aus Aichelau, Barbara Knupfer, pflegte eine freundschaftliche Beziehung zur jüdischen Familie Mendelssohn.

An insgesamt neun Stationen, davon acht im Museumsgelände, werden zwölf Themen behandelt: Wie lebten und arbeiteten jüdische Viehhändler im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts und welche Rolle spielte der jüdische Textilhandel in der Region? Wichtige religiöse Feste und Bräuche im Judentum werden erklärt, ebenso wie die religiösen Gebote, die das Alltagsleben durchziehen. Ein Thema widmet sich dem freundschaftlichen Miteinander zwischen Juden und Christen, aber auch die dunklen Seiten des Zusammenlebens werden angesprochen. Im Bereich des Weberhauses aus Laichingen wird Bezug auf die »Laichinger Hungerchronik« genommen, ein historisches, gefälschtes Dokument, das den bis heute anzutreffenden Antisemitismus verdeutlicht.

Koscheres Essen und seine Zubereitung

Das Thema »Jüdischer Viehhandel« wurde an ein Gebäude mit Stall verortet – dem Wohn-Stall-Haus aus Beuren. Für die jüdischen Speisen bot sich als Präsentationsort eine Küche an: ausgewählt wurde die Küche des Hauses mit Schreinerei aus Ohmenhausen. Erklärt werden die religiösen Gebote »koscheren« Essens und die Zubereitung.

Den Kriegserfahrungen jüdischer Soldaten im Ersten Weltkrieg widmet sich eine weitere Station. Für diese Darstellung wurde das Fotoatelier aus Kirchheim unter Teck herangezogen, da viele Soldaten zu der Zeit Erinnerungsfotos in Tageslichtateliers haben anfertigen lassen.

Zerstört wurde das jahrhundertelange Zusammenleben von Christen und Juden in der Zeit des Nationalsozialismus durch den Holocaust, auch dieser wird thematisiert.

Partnerschaft Landkreis Esslingen mit der israelischen Stadt Givatayim

Heute gibt es in Württemberg wieder jüdisches Leben – das Wachsen jüdischer Gemeinden nach 1945 in der Region wird in der Ausstellung zur Sprache kommen, ebenso wie die heutige Partnerschaft des Landkreises Esslingen mit der israelischen Stadt Givatayim. Zahlreiche Exponate, wie die originalen Urkunden der Unterzeichnung der Partnerschaft von 1983, Gedenkteller und Gastgeschenke sowie Souvenirs, zeugen von dem freundschaftlichen, deutsch-israelischen Austausch.

Begleitveranstaltungen mit Musik, Vorträgen und Aktionen

Zu dem Ausstellungsprojekt wurde ein umfangreiches Begleitprogramm erstellt. Zehn unterschiedliche Veranstaltungen vertiefen das Thema mit Vorträgen, Führungen, musikalischen Beiträgen und Aktionen. Ein Faltblatt, in dem die Ausstellungsstationen und die Begleitveranstaltungen verzeichnet sind, ist kostenlos erhältlich.

Fachliche Begleitung

Zu fachlichen und wissenschaftlichen Fragen konnte eng mit der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg (IRGW) sowie Dr. Joachim Hahn zusammengearbeitet werden. Intensive Kontakte ergaben sich zum Förderverein Synagoge Baisingen e.V., zum Jüdischen Museum in der ehemaligen Bernheimer'schen Realschule in Buttenhausen und zu weiteren ausgewiesenen Kennern jüdischer Geschichte in Württemberg.

Wanderausstellung »anders.anders?«

Die Wanderausstellung »anders.anders? Ausgrenzung und Integration auf dem Land«, die von der Arbeitsgemeinschaft der sieben Freilichtmuseen in Baden-Württemberg zum Thema erarbeitet wurde, führt vor dem Eingangsgebäude des Freilichtmuseums in das Projekt ein. Sieben Themen, sieben Ausstellungen, bei denen der Beitrag des Freilichtmuseums Beuren integriert ist, werden kurz vorgestellt.

Die Sonderausstellung »Jüdisches Leben in ländlichen Württemberg« im Freilichtmuseum Beuren ist Teil des Gemeinschaftsprojekts und wird von der Baden-Württemberg Stiftung gefördert.

Zum Gemeinschaftsprojekt ist ein Begleitband erschienen, der im Freilichtmuseum in Beuren erworben werden kann. Der Aufsatz »Ausgrenzung, Akzeptanz, Vernichtung – Württembergisches Landjudentum« von Prof. Dr. Wilfried Setzler, Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher und Beiträge zur südwestdeutschen Landeskunde, ist darin enthalten.

Sonderausstellung »Jüdisches Leben im ländlichen Württemberg«

Freilichtmuseum Beuren

Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur

In den Herbstwiesen

72660 Beuren

Telefon 07025 91190-0

info@freilichtmuseum-beuren.de

www.freilichtmuseum-beuren.de